vinetur

Indien senkt ab 20. Oktober Zölle auf bestimmte Weine aus Neuseeland

Das Freihandelsabkommen senkt die Zölle innerhalb von zehn Jahren auf 25 oder 50 Prozent und begünstigt höherpreisige Flaschen.

Dienstag, 6. Oktober 2026



Das Freihandelsabkommen zwischen Neuseeland und Indien tritt am 20. Oktober in Kraft. Damit beginnt eine schrittweise Senkung des indischen Einfuhrzolls von 150 Prozent auf bestimmte Weine aus Neuseeland. Premiumproduzenten erhalten so

besseren Zugang zu einem Markt, der seit Langem als attraktiv, aber schwer zugänglich gilt.

Gemäß dem Abkommen wird Indiens Zoll auf zugelassene Weine aus Neuseeland innerhalb von zehn Jahren auf 25 oder 50 Prozent sinken – je nach Importwert der Flasche. Weine mit einem Wert von weniger als 5 US-Dollar je 750 Milliliter auf CIF-Basis (Kosten, Versicherung und Fracht) unterliegen weiterhin dem vollen Zollsatz von 150 Prozent. Der unmittelbare Vorteil für preisgünstigere Produkte bleibt damit begrenzt.

Die Regelung verschafft höherpreisigen Weinen den größten Vorteil, nicht dem Massenmarkt. Zudem erfolgt die Änderung schrittweise und nicht auf einen Schlag. Für Produzenten, die Anspruch auf Zollentlastung haben, dürfte es zum Inkrafttreten des Abkommens eine deutliche Senkung geben, gefolgt von kleineren jährlichen Reduzierungen während der Übergangszeit.

Das Abkommen wurde im April nach neunmonatigen Verhandlungen unterzeichnet. Neuseelands Außen- und Handelsministerium teilte mit, beide Länder hätten das Ratifizierungsverfahren abgeschlossen und damit den Weg für das Inkrafttreten des Abkommens noch in diesem Monat freigemacht. Die Ratifizierung wurde formalisiert, als Neuseelands Minister für Handel und Investitionen, Todd McClay, im Parlament Dokumente mit Indiens Hochkommissarin in Neuseeland, Muanpuii Saiawi, austauschte.

Für neuseeländische Weinexporteure ist der Zeitpunkt wichtig. Indien hat rund 1,4 Milliarden Einwohner, doch sein Weinmarkt ist für viele ausländische Produzenten wegen hoher Einfuhrzölle, Steuern auf Bundesstaatsebene und eines komplexen Regelwerks schwer zugänglich geblieben. Auch mit der Zollentlastung bleiben diese binnenwirtschaftlichen Hürden bestehen. Sie dürften weiterhin beeinflussen, wo und wie sich importierter Wein behaupten kann.

Dennoch ist die Änderung bedeutsam, denn Indiens Weinzoll von 150 Prozent zählt zu den höchsten wichtigen Handelshemmnissen für die Kategorie. In der Praxis hat er viele importierte Flaschen für eine breite Verbrauchergruppe unerschwinglich gemacht und den Markt auf heimische Erzeugnisse oder Importweine für wohlhabendere Käufer ausgerichtet. Da die Zölle vor allem für höherpreisige Produkte sinken, dürfte der neue

Zollplan Premiummarken stärker zugutekommen als Einstiegsmarken.

McClay hat das Abkommen als Teil der umfassenderen Bemühungen neuseeländischer Exporteure dargestellt, ihre Abhängigkeit von einer kleineren Zahl ausländischer Märkte zu verringern – und das in einer Zeit zunehmender Unsicherheit im Handel. In Äußerungen anlässlich der Ratifizierung sagte er, es sei wichtig, dass neuseeländische Unternehmen ihre Märkte diversifizierten, ihre Widerstandsfähigkeit stärkten und neue Chancen nutzten, da die globalen Rahmenbedingungen immer weniger vorhersehbar würden. Zudem erklärte er, das Abkommen werde den Zugang zu einem der am schnellsten wachsenden Märkte der Welt verbessern.

Auch die breiteren Handelsbeziehungen entwickeln sich weiter. Der bilaterale Handel zwischen Neuseeland und Indien belief sich in den zwölf Monaten bis Juni auf rund 2,3 Milliarden US-Dollar, wie aus von neuseeländischen Behörden angeführten Zahlen hervorgeht. Die Premierminister Christopher Luxon und Narendra Modi haben sich darauf verständigt, den bilateralen Handel bis 2030 zu verdoppeln. Das neuseeländische Parlament verabschiedete am 16. September mit 93 zu 29 Stimmen die für die Umsetzung des Abkommens erforderlichen Gesetze; auch die oppositionelle Labour Party unterstützte sie.

Im Rahmen der umfassenderen Wirtschaftsbeziehungen hat Wellington außerdem zugesagt, in den kommenden 15 Jahren 20 Milliarden US-Dollar in Indien zu investieren. Indische Waren erhalten ab dem ersten Tag des Inkrafttretens des Abkommens zollfreien Zugang zu Neuseeland.

Für die Getränkeindustrie könnte die Zolländerung auch über Neuseeland hinaus Bedeutung haben. Gemessen an globalen Maßstäben ist Indien nach wie vor ein relativ kleiner Weinmarkt. Es zählt jedoch zu den wenigen großen Volkswirtschaften, in denen angesichts steigender Einkommen und höherer Ausgaben der städtischen Mittelschicht langfristiges Wachstum des Konsums als wahrscheinlich gilt. Ein leichterer Zugang für Premiumweine aus Neuseeland könnte Produzenten, die ihre Abhängigkeit von Märkten mit zunehmenden Handelskonflikten verringern wollen, einen neuen Weg zur Diversifizierung eröffnen. Außerdem könnte sich der Wettbewerb zwischen Exportländern in Indien verschärfen – insbesondere in höherpreisigen Segmenten, in

denen Zollvorteile die Einzelhandelspreise, Händlermargen und Weinkarten in Restaurants beeinflussen können.

Die Vorteile dürften sich allerdings nicht gleichmäßig verteilen. Produzenten, deren Weine unter der Schwelle von 5 US-Dollar liegen, erhalten im Rahmen des Abkommens keine Zollentlastung und unterliegen weiterhin dem vollen Zollsatz von 150 Prozent. Ein großer Teil des Handels mit günstigeren Weinen bleibt damit vom zentralen Vorteil des Abkommens ausgenommen. Das unterstreicht, dass die Vereinbarung zumindest im Weinbereich auf eine Premiumpositionierung ausgerichtet ist.

Auch Importeure und Händler in Indien müssen die Zollsenkungen gegen die weiterhin stark fragmentierte Marktstruktur abwägen. Die Alkoholregulierung unterscheidet sich je nach Bundesstaat erheblich, die Steuern können hoch sein, und die Einhaltung der Vorschriften kann zusätzliche Kosten und Verzögerungen verursachen. Niedrigere Zölle an der Grenze führen daher nicht automatisch zu deutlich niedrigeren Verbraucherpreisen im Handel.

Dennoch ist die politische Richtung klar. Nachdem Indien jahrelang als vielversprechender Markt galt, zu dem viele Weinexporteure praktisch kaum Zugang hatten, wird Neuseeland bald zu den Ländern gehören, denen ein formeller Weg zu niedrigeren Zöllen für zumindest einen Teil ihres Sortiments offensteht. Für Erzeuger von Marlborough Sauvignon Blanc, Pinot Noir und anderen Premiumweinen könnte Indien dadurch langfristig wirtschaftlich attraktiver werden – insbesondere in Hotels, Restaurants und im Fachhandel, wo sich importierte Flaschen ohnehin konzentrieren.

Das Abkommen kommt außerdem zu einem Zeitpunkt, an dem Weinproduzenten in mehreren Ländern angesichts einer nachlassenden Nachfrage in einigen reifen Märkten und zunehmenden Handelsdrucks in anderen nach neuen Exportmöglichkeiten suchen. Vor diesem Hintergrund dürfte die schrittweise Öffnung Indiens zwar keinen raschen Mengenschub auslösen, neuseeländischen Weingütern aber einen klareren Zugang zu einem Markt verschaffen, der sich unter einem Zollsatz von 150 Prozent nur schwer erschließen ließ.